

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE

Ausgabe 4/2023

Glück auf!

KV-Abschluss Metallindustrie 2023

GEMEINSAM ERKÄMPFT!



kämpfen für
kollektive



EVENTS

kartenstelle.oegb.at

BUSHIDO - KÖNIG FÜR IMMER!

17.04.2024 – Wiener Stadthalle

Der "King of Deutsch-Rap" ist endlich wieder da – und das mit einem Paukenschlag! Für Bushido, einen der größten Künstler Deutschlands, wird dies ein angemessener Rahmen, um sich von seinen Fans auf seiner vermutlich letzten Tour zu verabschieden.



-10%

ELVIS - DAS MUSICAL

5.03.2024 – Brucknerhaus Linz | 6.03.2024 – Stadthalle Wien
7.03.2024 – Congress Innsbruck

Eine eindrucksvolle Hommage an den „King of Rock’n’Roll“! Emotional, stimmungsgewaltig und mitreißend: Mit „ELVIS - Das Musical“ können die Zuschauer das Idol einer ganzen Generation an verschiedenen Stationen seines Lebens noch einmal hautnah erleben. Mit Grahame Patrick hat die Hommage an den „King“ den weltweit „besten Elvis-Darsteller seit Elvis“ in den Reihen.



-10%

MASSACHUSETTS - DAS BEE GEES MUSICAL

29.02.2024 – Brucknerhaus Linz | 1.03.2024 – Helmut List Halle Graz
3.03.2024 – Wiener Stadthalle | 5.03.2024 – Festspiel- und Kongresshaus Bregenz

„Massachusetts – Das BEE GEES Musical“ ist ein weltweit einzigartiges Live-Erlebnis über die wichtigsten Stationen aus dem Lebenswerk der „erfolgreichsten Familienband aller Zeiten“ - mit grandiosen Stimmen, einer brillanten Live-Band und einer temperamentvollen Dance-Crew!



-10%

TUTANCHAMUN - DAS IMMERSIVE AUSSTELLUNGSERLEBNIS

bis 21.01.2024 – Marx Halle

FLEXTICKETS für alle Termine von Montag bis Freitag um **23 € PRO TICKET** (6 € Ermäßigung)
FLEXTICKETS für Feiertage und Wochenende um **28 € PRO TICKET**

Die immersive Ausstellung lässt sie in das alte Ägypten eintauchen und führt Sie durch faszinierende Architektur, die Welt der Götter, Grabkammern und vieles mehr.



ermäßigte Preise!

KOMM SCHO 2.0! Kabarett-Benefiz zugunsten der St. Anna Kinderkrebsforschung

30.01.2024 - 19.30 Uhr – Theater Akzent

Mit Aida Loos, Caroline Athanasiadis, Steffi Stankovic,
Klaus Eckel, Alfred Dorfer, Benedikt Mitmannsgruber.



Charity!

SHOPPING

preisvorteil.proge.at



-10%

WellCard - THERMEN & HOTELGUTSCHEINE

Genießen Sie mit der WellCard die schönsten Wellnesserlebnisse. Wählen Sie flexibel Ihren Wunsch-Wellnessbetrieb aus über 500 Top Thermen, Day Spa's und Wellnesshotels für Ihre ganz persönliche Auszeit.



-20%

ALPS RESORTS

Egal ob Skifahrer, Snowboarder oder Freerider – dank der ausgezeichneten Lage unserer ALPS RESORTS direkt an der Skipiste kommen Wintersportfreunde voll auf ihre Kosten. So stehen Ferienhäuser und Ferienwohnungen in den Skigebieten Tirols, im Salzburg Land, der Steiermark und in Kärnten zur Auswahl.



-10%

GOURMET - JOLLYDAYS

Wann waren Sie das letzte Mal in die kleinen Momente des Lebens verliebt? Gemeinsam sollten wir den Zauber des Herbstes wieder bewusster genießen und unvergessliche Erinnerungen mit unseren Liebsten schaffen. Entdecken Sie von genussvollen, über abenteuerlichen bis hin zu romantischen Erlebnissen die coolsten Aktivitäten, die Ihren Herbst magisch machen.



-20%

DAS KUNSTMUSEUM WALDVIERTEL

Das beliebte Kunstmuseum im Norden Österreichs lädt zu einer Entdeckungsreise in die spannende Welt der Kunst, der Fantasie und der Kreativität.



-10%

easyUmzug

Bei uns steht die Professionalität sowie auch die Qualität im Vordergrund. Durch unsere 19-jährige Erfahrung sind wir in allen Bereichen bezüglich Umzug der ideale Partner für Sie. Lange Rede, kurzer Sinn: Überzeugen Sie sich selbst, denn Professionalität kann man nicht kaufen, sondern nur leben.

Alle Angaben ohne Gewähr!

Inhalt



HERBSTLOHNRUNDE 2023

Die diesjährigen Kollektivvertragsverhandlungen Metallindustrie & Bergbau waren der härteste und längste Arbeitskonflikt seit Jahrzehnten. Die PRO-GE musste ihre ganze Kampfkraft unter Beweis stellen, um Ende November einen erfolgreichen Abschluss zu erreichen.

Seiten 6 bis 13

Kommentar

Rückblick auf ein spannendes und herausforderndes Jahr Seite 5

E-Mail-Aktion

„Anders handeln“ kämpft gegen das EU-Mercosur-Abkommen Seite 14

Landwirtschaft

Bio heißt nicht automatisch auch fair Seite 15

Betriebsreportage

Bei Haubis dreht sich alles um Brot und Gebäck Seiten 16 und 17

AK-Wahl 2024

Bestimme den Kurs der Arbeiterkammer mit Seite 18

Renate Anderl

Die AK-Präsidentin im Interview Seite 19

Achtung Kamera

Die besten Fotos aus der Welt der PRO-GE Seite 20

Alles, was Recht ist

Neue Regeln für die Pflegefreistellung Seite 21

Preisrätsel und Cartoon

..... Seite 23

IM ERNST?

NICHT WENIGER ARBEITSZEIT FÜR ALLE:

Unter diesem Slogan führt die Wirtschaftskammer Österreich (WKO) gerade eine große Kampagne durch. Dabei setzt die WKO nicht auf teuer bezahlte, aber trockene Studien, sondern auf Emotion. Nicht besorgte Unternehmer:innen oder strenge Wirtschaftsforscher:innen sind auf den Sujets zu sehen, sondern offensichtlich Arbeitnehmer:innen. Und die wollen nicht kürzer, sondern – so suggeriert die WKO-Kampagne – noch viel länger arbeiten (und nein, es geht hier nicht um unfreiwillig Teilzeitbeschäftigte). Wenn die WKO sich also seit jeher vehement gegen jede Form der Arbeitszeitverkürzung zur Wehr setzt, dann nicht etwa im Interesse der Unternehmen, sondern um die Beschäftigten vor den Schrecken eines frühen Feierabends zu bewahren. Unbestätigten Gerüchten zufolge will die WKO ihre neugefundene Rolle als wahre Arbeitnehmer:innenvertretung des Landes auch weiterhin erfüllen und bastelt schon an Nachfolgekampagnen unter den Arbeitstiteln „Pension? Brauch i ned!“ und „Auf Lohnerhöhungen verzicht' ich gerne, damits der Wirtschaft gut geht“.

IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@ogbverlag.at, www.ogbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chef vom Dienst: Wolfgang Purer. Redaktion (glueckauf@proge.at): Barbara Trautendorfer, Sabine Weinberger, Robert Wittek, Mathias Beer. Grafik & Layout: Peter-Paul Waltenberger, Maximilian Hochmüller. Fotos/Grafik: PRO-GE, ÖGB, Sebastian Philipp, Arbeiterkammer Wien, Panthermedia/ArturVerkhovetskiy. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 19. Februar 2024.

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung

KURZ NOTIERT

Pensionen: Kosten bleiben im Rahmen

Der Gewerkschaftsbund und die Arbeiterkammer haben sich gegen eine Anhebung des gesetzlichen Pensionsalters auf 67 Jahre ausgesprochen. Sie stützen sich dabei auf ein mittelfristiges Gutachten der Alterssicherungskommission. Trotz der Teuerung würden die Bundesmittel für Pensionen von 2024 bis 2028 im erwartbaren Rahmen bleiben.

Bangladesch: Protest der Textilarbeiter:innen

Die Textilarbeiter:innen im asiatischen Land werden schlecht bezahlt, der Mindestlohn der Branche liegt aktuell bei monatlich 8.300 Taka. Das sind umgerechnet rund 70 Euro. Die Gewerkschaft fordert eine massive Erhöhung ihres Lohns. Bangladesch ist einer der größten Produzenten von Textilien weltweit, im Land gibt es rund 3.500 Fabriken und Werkstätten. Vier Millionen Menschen arbeiten in der Branche. Die Proteste in der Textilindustrie hatten Anfang November begonnen und beeinträchtigen die Produktion zahlreicher großer Marken.



Ungleichheit spiegelt sich in Klimakrise

Der extreme Konsum der Reichen und Superreichen beschleunigt nach Datenanalysen der Entwicklungsorganisation Oxfam die Erderwärmung. Das reichste Prozent der Weltbevölkerung verursachte 2019 so viele klimaschädliche Treibhausgase wie die fünf Milliarden Menschen, die die ärmeren zwei Drittel ausmachen. Oxfam fordert daher neue Steuern auf Vermögen und hohe Einkommen.

Arbeiterkammer fordert Vermögenssteuer



Die Arbeiterkammer hat ihre Rezeptur für einen gerechten Sozialstaat präsentiert. Eine zentrale Forderung darin ist jene nach der Heranziehung von Vermögenssteuern zu dessen Absicherung. AK-Präsidentin Renate Anderl argumentiert, dass eine gerechte Besteuerung „unumgänglich“ sei. Darüber hinaus habe man mit Expert:innen weitere Vorschläge erarbeitet, damit der „beste Sozialstaat“ keine Utopie bleibe.



Reinhold Binder,
Bundesvorsitzender
der PRO-GE

VERTEILUNGSKAMPF BRAUCHT MUT

2023 war für alle Arbeitnehmer:innen ein sehr herausforderndes Jahr. Hauptgrund dafür waren die enormen Preissteigerungen. Zu Jahresbeginn erreichte die Rekordinflation ihren absoluten Höhepunkt. Trotzdem schaute die Bundesregierung weiterhin tatenlos zu und setzte keinerlei Maßnahmen, die für eine nachhaltige Eindämmung der Preissteigerungen sorgen hätten können. Umso mehr war die PRO-GE bei der Frühjahrslohnrunde gefordert, mit guten Abschlüssen die Kaufkraft der Arbeitnehmer:innen zu sichern. Das ist uns mit großem Engagement gelungen.

Der härteste Kampf stand aber noch bevor. Während in vielen Bereichen im Herbst starke sozialpartnerschaftliche Abschlüsse gelangen, standen die Zeichen in der Metallindustrie schon zu Beginn auf Sturm. Die Arbeitgeber weigerten sich, die Teuerung abzugelten. So lag ihr Erstangebot bei 2,5 Prozent und einer Einmalzahlung. Das führte zum längsten Arbeitskampf seit 60 Jahren. 150.000 Menschen beteiligten sich an den Streiks, trotz teilweiser massiver Drohungen der Arbeitgeber. Nur durch die Geschlossenheit der Betriebsrätinnen, Betriebsräte und Belegschaften war es schließlich möglich, nach fast zehn Wochen eine kräftige nachhaltige Lohnerhöhung zu erzielen.

Das zeigt, wir sind eine mutige Solidargemeinschaft. Ich danke allen Mitgliedern für diesen überwältigenden Zusammenhalt und begrüße gleichzeitig die vielen neuen Kolleginnen und Kollegen, die der PRO-GE beigetreten sind. So gehen wir gestärkt in das nächste Jahr!

Ich wünsche euch und euren Familien frohe Festtage und einen guten Start für 2024!

Mit einem herzlichen Glück auf!

Reinhold Binder



KV Metallindustrie & Bergbau

Eine Herbstlohnrunde wie keine andere

Am 25. September startete die Herbstlohnrunde 2023 mit der Übergabe des Forderungsprogrammes. Dass die Verhandlungen diesmal besonders schwierig würden, war bereits absehbar. Dass es aber fast zehn Wochen dauern würde, bis eine Einigung auf dem Tisch liegt, hätten vermutlich die wenigsten erwartet. Erst am 30. November konnte ein Abschluss erzielt werden: Die Löhne steigen um 10 Prozent bis maximal 400 Euro.

Am 30. November – nach acht Runden, Betriebsversammlungen, Warnstreiks und Streiks in mehr als 400 Betrieben mit über 150.000 Teilnehmer:innen – erreichten PRO-GE und GPA schlussendlich mit dem Fachverband der metalltechnischen Industrie (FMTI) den ersten Lohn- und Gehaltsabschluss in der Herbstlohnrunde 2023. Die Ist-Löhne steigen um 10 Prozent, aber maximal um 400 Euro monatlich. Die kollektivvertraglichen Mindestlöhne werden um 8,5 Prozent erhöht, ebenso die Zulagen und Aufwandsentschädigungen.

Nachhaltige Erhöhungen statt Einmalzahlung. Die Einigung bringt kräftige und vor allem dauerhafte Erhöhungen. „Es war uns von Anfang an wichtig, dass gerade niedrige und mittlere Einkommensgruppen die Teuerung nachhaltig ausgeglichen bekommen. Dies ist mit einer Erhöhung von 10 Prozent gelungen“, betont PRO-GE Chefverhandler Reinhold Binder. Für Lehrlinge wurde im Vorjahr eine Erhöhung in Etappen bis 2024 beschlossen. Aufgrund der Inflation wird nun die vorgesehene Prozenterhöhung für das 2., 3. und 4. Lehrjahr auf 8,5 Prozent erhöht. Im ersten Lehrjahr steigt das Einkommen wie vorgesehen von 900 auf 1.000 Euro.

Abschluss für 2024 inkludiert. Für Arbeitnehmer:innen ohne einschlägige Berufsausbildung wurde zudem eine Ausbildungsinitiative vereinbart, mit der bis zu 10.000 Beschäftigte zu Fachkräften weiterqualifiziert werden sollen. Die anderen Fachverbände der Metallindustrie schlossen sich am folgenden Tag

dem Abschluss an. Der neue Kollektivvertrag gilt für zwei Jahre und regelt auch die Lohnerhöhung für nächsten Herbst. Für Stichtag 1. November 2024 wurde eine Reallohnerhöhung für alle Beschäftigten von einem Prozent über der rollierenden Inflationsrate vereinbart.

Härtefallregelung nur in begründeten Fällen. Für Betriebe, die wirtschaftlich in einer besonders schwierigen Lage sind, wurde eine Sonderregelung vorgesehen. Die Ist-Erhöhung kann dabei um maximal drei Prozent reduziert werden. Der Einsatz der Regelung muss begründet und von den Gewerkschaften und vom Fachverband bestätigt werden. Zwingend muss ein Ausgleich mit den Arbeitnehmer:innen vereinbart werden, etwa in Form einer Einmalzahlung oder durch mehr bezahlte Freizeit.

Eine Herbstlohnrunde für die Geschichtsbücher. Dem Abschluss vorangegangen war eine der härtesten und längsten Lohnrunden seit Jahrzehnten. Am 25. September übergaben die Gewerkschaften PRO-GE und GPA des Forderungspro-

gramm an alle Fachverbände der Metallindustrie. Auf Basis von 9,6 Prozent durchschnittlicher Inflation in den zwölf Monaten vor Verhandlungsbeginn stellten PRO-GE und GPA eine Forderung nach 11,6 Prozent mehr Lohn auf. Diese Forderung wurde von den meisten Kommentator:innen und sogar einigen Unternehmensvertreter:innen als eher moderat und vernünftig bewertet. Wer dachte, damit sei eine Basis für zügige Verhandlungen gelegt, hatte die Rechnung aber ohne den Fachverband der Metalltechnischen Industrie (FMTI) gemacht.

Voodoo-Mathematik. Erst in der zweiten Verhandlungsrunde am 9. Oktober legten die FMTI-Vertreter ein Angebot vor: 2,5 Prozent Lohnerhöhung und 1.050 Euro Einmalzahlung (aufgeteilt auf 14 Tranchen). Um den massiven Verlust an Realeinkommen für die Beschäftigten bei diesem Angebot zu kaschieren, bemühten die Arbeitgeberverhandler eine haarsträubende Rechnung: Sie addierten die nicht nachhaltigen Einmalzahlungen zur geringen prozentuellen Erhöhung – und dann noch praktisch alles, wo die Regierung den Arbeitnehmer:innen im vergangenen Jahr entgegenkam, ebenfalls fast ausschließlich Einmalzahlungen und außerdem über Steuern und damit zum größten Teil von den Arbeitnehmer:innen selbst finanziert. Schließlich fantasierte der FMTI damit einen „Netto-Kaufkraftzuwachs von durchschnittlich sieben bis neun Prozent“ herbei.



Leitete erstmals die Verhandlungen auf Arbeitnehmer:innenseite: PRO-GE Vorsitzender Reinhold Binder.

Rekordbeteiligung bei Betriebsversammlungen. Die Gewerkschaften hielten dagegen und riefen erst einmal Betriebsrät:innen der gesamten Metallindustrie zu regionalen Konferenzen zusammen: 2.300 Teilnehmer:innen bedeuten die bisher höchste Beteiligung bei Betriebsratskonferenzen in der Metallindustrie. Die dritte FMTI-Verhandlung endete am 20. Oktober dennoch nach nur drei Stunden. Die Arbeitgeber waren nicht bereit, ihr Angebot zu erhöhen. Als nächsten Schritt beriefen die Gewerkschaften folgerichtig Betriebsversammlungen ein. Auch diese erreichten eine Rekordbeteiligung: An 466 Betriebsversammlungen nahmen rund 90.000 Beschäftigte teil.

Warnstreiks von 6. bis 9. November. Die darauffolgende Verhandlung fand am 2. November und damit bereits nach dem Geltungsbeginn des Metallindustrie-Kollektivvertrages statt. Die Arbeitgeber erhöhten ihr Angebot leicht, blieben aber weiterhin deutlich unter der Teuerung. Bis zur nächsten Runde am 9. November legten die Gewerkschaften entsprechend nach – mit Warnstreiks in rund 400 Betrieben. Zum Auftakt sorgten 500 Wiener Aufzugsmonteur:innen

mit ihrem Warnstreik auf der morgendlich stark befahrenen Triester Straße für maximale öffentliche Aufmerksamkeit.

Streiks in der gesamten Metallindustrie. Eine weitere Verhandlung brachte keine konkreten Verbesserungen und wurde nach sechs Stunden auf den nachfolgenden Montag vertagt. In dieser bereits sechsten Verhandlungsrunde legten die FMTI-Verhandler zwei Varianten für Lohnerhöhungen vor, beide deckten jedoch noch nicht einmal zwei Drittel der den Verhandlungen zugrunde gelegten Inflationsrate von 9,6 Prozent ab. Die Gewerkschaften riefen zu eintägigen Streiks zunächst in der Metalltechnischen Industrie auf. Parallel wurden die seit Mitte Oktober ruhenden Verhandlungen mit den anderen Fachverbänden der Metallindustrie wieder aufgenommen. Diese verliefen jeweils ergebnislos, sodass der Streik auf die gesamte Metallindustrie ausgeweitet wurde.

Statt Abschluss noch mehr Streiks. Runde sieben brachte wiederum kein Ergebnis in den zu diesem Zeitpunkt bereits längsten KV-Verhandlungen in der Metallindustrie seit 25 Jahren. Für weitere Erhöhungen ihres Angebotes verlangten die Arbeitgeber im Gegenzug die Streichung von Überstundenzuschlägen, Verschlechterungen bei Montage und Dienstreisen

und eine unbegrenzte Übertragbarkeit von Plus- und Minusstunden in Folgejahre. Nach sieben Stunden Verhandlung stand fest: Eine Einigung auf dieser Basis ist nicht zu erzielen. Die Streiks wurden wieder aufgenommen und ausgedehnt, die Teilnehmer:innenzahl steigt auf über 150.000 Beschäftigte.

Gemeinsam erkämpft. „Wir haben in dieser Lohnrunde alles aufbieten und unsere ganze Kampfkraft unter Beweis stellen müssen“, zieht PRO-GE Vorsitzender Reinhold Binder Bilanz: „Es ist nur dem gemeinsamen, entschlossenen Einsatz der Beschäftigten und ihrer Betriebsrät:innen zu verdanken, dass diese extrem schwierigen Verhandlungen letztendlich erfolgreich abgeschlossen werden konnten.“

Der Abschluss im Überblick:

Ist-Löhne +10,0 Prozent, max. +400 Euro

KV-Löhne +8,5 Prozent

Neuer Mindestlohn 2.426,23 Euro

Zulagen und Aufwandsentschädigungen +8,5 Prozent

Lehrlingseinkommen: +8,5 Prozent

(1. Lehrjahr +11,1 Prozent)

Mit 1. November 2024:

Ist-Löhne: rollierende Inflation + 1,0 Prozent

KV-Löhne: rollierende Inflation + 1,0 Prozent

Geltungstermin: 1. November 2023

Laufzeit: 24 Monate

AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. Oktober:

Bäckergewerbe: KV-Löhne +9,71 Prozent, neuer Mindestlohn Verwendungsgruppe 4 1.818,52 Euro; Lehrlingseinkommen +9,71 Prozent; Zulagen +9,71 Prozent

Brauindustrie: KV-Löhne +8,1 Prozent und 36 Euro (durchschnittliche Erhöhung 9,48 Prozent); Differenzbetrag +9,2 Prozent; Lehrlingseinkommen +9,2 Prozent; Zulagen und Zuschläge +9,0 Prozent, Haustrunk +6,0 Prozent

Ab 1. November:

Molkereien und Käsereien: KV-Löhne +9,15 Prozent plus Aufrundung auf nächsten vollen Euro; Dienstalterszulagen +9,15 Prozent plus Aufrundung auf nächsten vollen Euro; Lehrlingseinkommen +9,15 Prozent plus Aufrundung auf nächsten vollen Euro; Zehrgelder +9,15 Prozent

ALLE KV-ABSCHLÜSSE DER PRO-GE: WWW.LOHNRUNDEN.AT

Ab 1. Jänner:

Orthopädieschuhmachergewerbe: KV-Löhne +9,0 Prozent, neuer Mindestlohn 1.849,37 Euro; Lehrlingseinkommen +18 Prozent im Durchschnitt

Privatforste: KV-Löhne +8,8 Prozent, neuer Mindestlohn 2.106,11 Euro; Lehrlingseinkommen +8,8 Prozent; Motormanuelle Schlägerung +8,8 Prozent, Motorsägenanschaffungspauschale +8,7 Prozent

Schuhmachergewerbe: KV-Löhne +8,8 Prozent, neuer Mindestlohn 1.821,69 Euro; Lehrlingseinkommen +18 Prozent im Durchschnitt

Textilreiniger: KV-Löhne +9,0 Prozent, neuer Mindestlohn 1.809,58 Euro; Lehrlingseinkommen +15 Prozent im Durchschnitt; Aufrechterhaltung der Überzahlung



Foto: Kammiller/ÖGB-Archiv

Metallerstreiks in der 2. Republik

Alle Räder standen still

13. bis 25. November 1970: Streik bei Bauknecht in Rottenmann

Österreich wird oft als ein nicht besonders streikfreudiges Land beschrieben. Arbeitsniederlegungen sind aber auch hierzulande gar nicht so selten.

Alleine die PRO-GE musste seit ihrer Gründung 2009 bereits sechsmal zu Streikmaßnahmen greifen, um bei Kollektivvertragsverhandlungen den Arbeitnehmer:inneninteressen zum Durchbruch zu verhelfen. Neben mehreren Streiks in der Metallindustrie standen 2014 auch in der Papierindustrie und 2022 in den Brauereien die Produktionsanlagen still. Hinzu kamen noch Streiks in einzelnen Unternehmen aufgrund betriebsinterner Konflikte wie etwa bei der 1956 im Werk Donawitz der "Alpinen Montangesellschaft", 1970 bei Bauknecht in Rottenmann oder 1975 bei Engel in Schwertberg oder in neuerer Zeit bei z.B. KBA Mödling 2014 oder Secop 2020.

1962: Rund 210.000 Arbeiter:innen der Metallindustrie traten am 9. Mai 1962 in Streik. Sie forderten eine Lohnerhöhung und die Abschaffung der Frauenlohngruppen. Am 12. Mai wurde das Streikziel erreicht.

1968: 4.500 Arbeiter:innen streikten ab 18. Jänner 1968 in 50 Gießereibetrieben. Die Unternehmensvertreter weigerten sich, die mit den anderen Fachverbänden ausgehandelte Lohnerhöhung von fünf Prozent anzuerkennen. Die Arbeitgeberseite drohte den streikenden Beschäftigten u. a. mit fristloser Entlassung und Schadenersatzforderungen. Schließlich lenkten die Unternehmer ein und unterschrieben den Kollektivvertrag.

1986: Im November 1986 hielten in 800 Betrieben 150.000 Metallarbeiter:innen und 60.000 Angestellte punktuelle Streiks ab. Am 17. November 1986 begann die erste Aktion „10.00 Uhr“: In 728 Betrieben wurden um Punkt 10.00 Uhr Informationsveranstaltungen mit über 150.000 Be-

schäftigten abgehalten. Bei der zweiten Aktion „Känguru“ wurde durch unterschiedlich befristete und ständig wechselnde Protestversammlungen und Streiks in einzelnen Abteilungen der Betriebe mit geringem Aufwand ein größtmöglicher Effekt erzielt. Vier Stunden nach Beginn der Aktion lenkten die Unternehmer ein und ein Kollektivvertragsabschluss konnte erreicht werden.

2001: Im Oktober 2001 hielten in 200 Betrieben 100.000 Mitarbeiter:innen Warnstreiks wegen der abgebrochenen Kollektivvertragsverhandlungen ab. Die Kollektivvertragsverhandlungen wurden wieder aufgenommen und konnten schließlich erfolgreich abgeschlossen werden.

2011: Am 13. und 14. Oktober 2011 wurden Warnstreiks und Betriebsversammlungen in 200 Betrieben mit rund 100.000 Metallere:innen abgehalten: Ein unbefristeter Streik wurde vorbereitet. Unter dem Druck der Maßnahmen wurde eine Wiederaufnahme der Verhandlungen für den 17. Oktober vereinbart. In den frühen Morgenstunden des 18. Oktober wurde eine Einigung erzielt.

2018: Nach einseitiger Auflösung der Verhandlungsgemeinschaft in der Metallindustrie durch die Arbeitgeber 2012 gestalteten sich die Verhandlungen für die rund 192.000 Beschäftigten in Metallindustrie und Bergbau deutlich schwieriger. Um 2018 zu einem Abschluss zu gelangen, waren neun Wochen mit über hundert Verhandlungsstunden in 24 Runden sowie 350 Betriebsversammlungen und Warnstreiks in über 240 Betrieben mit 70.000 Streikenden nötig.

2021: Zwischen 27. und 29. Oktober 2021 fanden österreichweit rund 400 Betriebsversammlungen statt, zehntausende Beschäftigte beschlossen Kampfmaßnahmen. Am 3. und 4. November wurden 350 Warnstreiks in der gesamten Metallindustrie abgehalten. Nach sieben Wochen und 67 Verhandlungsstunden wurde ein einheitlicher Abschluss für die rund 190.000 Beschäftigten erzielt.



Voestalpine Tubulars

Danke für euren Kampfgeist!

Gemeinsamer Einsatz zahlt sich aus

Der Abschluss in der Metallindustrie musste wieder einmal hart erkämpft werden. Der Erfolgsgarant für Gewerkschaften in diesen Auseinandersetzungen: das Engagement von Betriebsrät:innen und Mitgliedern.



Teufelberger Seil



Betriebsrätekonferenz Wien, Niederösterreich und Burgenland



AMAG Ranshofen



Engel Austria



Plasser & Theurer



Voestalpine Boehler



Constantia Teich



Engel Schwertberg



ARGE Aufzüge



Bilfinger Linz



Kundgebung EVVA



Collini Bürmoos



Salinen Austria



Engel Austria ST. Valentin



Palfinger



Voestalpine Linz



Bosch und EMCO Hallein



Wirtur Austria



Thöni



Veitsch Radenthein



Kundgebung PRO-GE Jugend

Anders Handeln

Gemeinsam gegen EU-Mercosur

Seit über drei Jahren kämpft die Plattform „Anders Handeln“, der auch die PRO-GE angehört, gegen das EU-Mercosur-Abkommen. Der österreichische Nationalrat hat ein Veto gegen das Abkommen festgelegt, das für die Bundesregierung bindend ist. Die EU-Kommission will jedoch den Widerstand Österreichs und anderer EU-Staaten gegen das Handelsabkommen aushebeln. Sie plant, das Abkommen in ein politisches und ein wirtschaftliches Kapitel zu teilen, dann würden eine qualifizierte Mehrheit im EU-Rat und eine einfache Mehrheit im EU-Parlament genügen. „Anders Handeln“ hat deshalb eine E-Mail-Aktion ins Leben gerufen, mit der Bundesminister Martin Kocher aufgefordert wird, die undemokratische Änderung des Abstimmungsmodus zu verhindern!



Schicke auch du ein E-Mail! Alle Infos auf www.anders-handeln.at



PRO-GE Burgenland

Erste JVR-Körperschaft bei Coca Cola Österreich

Am 20. November fand die konstituierende Sitzung des Jugendvertrauensrates im Coca Cola Produktions- und Logistikzentrum im burgenländischen Edelstal statt. Die beiden neuen Jugendvertrauensräte Samuel Perschy und Marcel Gremmel wurden zuvor mit 100 Prozent der Stimmen gewählt und bilden damit die erste JVR-Körperschaft bei Coca Cola Österreich.

BUCHTIPP

DIE KI WAR'S!

Von absurd bis tödlich: Die Tücken der künstlichen Intelligenz
von Katharina Zweig



Dass Algorithmen über Menschen und deren Zukunft entscheiden, scheint unausweichlich zu sein. Wir alle sind längst den Urteilen von Künstlicher Intelligenz ausgesetzt: Immer mehr Firmen lassen Bewerbungen automatisiert bewerten, und immer mehr Menschen bekommen Bescheide oder Auskünfte, die durch Maschinen vorbereitet wurden. Doch nicht alle diese algorithmisch getroffenen Entscheidungen sind korrekt, es gibt immer wieder Fälle, in denen KI diskriminiert, Unschuldige eines Verbrechens beschuldigt oder gar Leben gefährdet. Katharina Zweig, vielfach ausgezeichnete Informatikprofessorin, erklärt unterhaltsam und anhand spannender aktueller Fälle, wie wir falsche Entscheidungen erkennen und uns dagegen wehren können. Denn wir sollten wissen, worauf wir achten müssen, damit Algorithmen nach unseren Regeln spielen und nicht nach ihren eigenen!

Verlag: Heyne 2023, 320 Seiten, ISBN: 978-3-453-21856-7

Schicke uns ein E-Mail mit deiner Adresse an presse@proge.at und gewinne mit etwas Glück eines von zwei Exemplaren. Kennwort: „Die KI war's“

Online-Bestellmöglichkeit unter www.besserewelt.at

Die Gewinner:innen der Buchverlosung „Klassenkampf von oben“ der letzten Ausgabe sind: Simone Hasibeder, 6403 Flawrling, und Bernhard Hinterwirth, 3352 St Peter in der Au.

Erntearbeiter:innen

Regional, bio – aber auch fair?

Konsument:innen legen immer mehr Wert auf biologisch produzierte Lebensmittel aus der Region. Doch die Herkunft sagt nichts darüber aus, ob Arbeitsrecht und Sozialstandards auf den Feldern eingehalten werden. Das zeigt auch das jüngste Beispiel eines Saisonarbeiters aus Serbien. Was wir deshalb fordern und an wen sich Betroffene wenden können.

Viele landwirtschaftliche Arbeiter:innen auf Österreichs Feldern kommen aus Rumänien, Serbien und mittlerweile sogar aus Ländern wie Nepal. Oft kennen sie ihre Rechte nicht, wissen nicht, wo sie Hilfe bekommen und sprechen nur wenig Deutsch. Manche Betriebe nutzen das aus. Sie zahlen zu geringe Stundenlöhne, oft nur in bar oder melden die Arbeiter:innen nur als Teilzeitkräfte an. Ans Licht kommen solche Fälle nur selten. Wenn doch, offenbaren sie teils menschenwürdige Bedingungen für die Arbeiterinnen und Arbeiter.

Arbeiten bis zum Umfallen. So erkundigte sich auch ein aus Serbien stammender Saisonarbeiter im Oktober, ob seine Entlohnung von 6 Euro pro Stunde für die Obsternte in Österreich angemessen sei. Dabei beträgt der Netto-Stundenlohn laut Kollektivvertrag für Erntehelfer:innen je nach Bundesland zwischen 7,57 und 8,15 Euro. Auf Nachfrage berichtete er von den Zuständen, denen er und seine rund 60 bis 70 Kolleginnen und Kollegen in den letzten Monaten ausgesetzt waren: Sie mussten

in schaftlichen Betrieb sieben Tage die Woche arbeiten, elf bis zwölf Stunden pro Tag. Es gab nur eine Pause zu Mittag - bei sengender Hitze genauso wie bei strömendem Regen. Obwohl er erst am 19. Juni zu arbeiten begann, weisen seine Arbeitszeitaufzeichnungen allein für Juni 121 Arbeitsstunden und für Juli 193 Stunden auf. Zuerst wurde den Saisonarbeiter:innen ein Stundenlohn von 7 Euro zugesagt, dieser wurde danach auf 6 Euro korrigiert. Für das Essen wurde den Beschäftigten 3,50 Euro pro Tag abgezogen, das Abendessen wurde nicht bereitgestellt. Die Lohnauszahlungen erfolgten in bar. Sie bekamen weder einen Arbeitsvertrag noch eine Lohnabrechnung oder andere schriftliche Unterlagen. Trotz einer Verletzung musste der Serbe arbeiten, ärztliche Versorgung wurde ihm verwehrt. Auch die Unterbringung war miserabel: Für die rund 30 bis 35 Männer gab es zwei Toiletten und sechs Duschen. Sie mussten sich zu dritt oder viert einen Container teilen, in dem es trotz Fenster oft unerträglich heiß war.

Stärkere Kontrollen gefordert.

„Was dieser Arbeiter berichtet, ist leider nicht neu für uns“, erklärt Toni Steinmetz, Landesgeschäftsführer der PRO-GE Wien. Deshalb sei die Ausweitung von Kontrollen so dringend. „Es kann nicht sein, dass es im Jahr 2023 in einem der reichsten Länder der Welt noch immer Ausbeutung gibt“, ist Steinmetz entrüstet: „Einerseits ist der Handel gefordert, mehr Verantwortung zu übernehmen, indem er faire Arbeitsbedingungen gewährleistet. Andererseits muss es schärfere und vor allem



Arbeiten bei jedem Wetter: Dieses Foto schickte uns der serbische Erntearbeiter. Er und seine Kolleg:innen mussten bei jedem Wetter elf bis zwölf Stunden arbeiten. Es gab nur eine Pause pro Tag. Auch bei Dauerregen gab es keine Pausen zum Abtrocknen, bei Hitze keine zusätzlichen Pausen zum Trinken oder Ausruhen.

mehr Kontrollen geben: Sind die Leute richtig angemeldet? Haben sie alle Unterlagen schriftlich bekommen? Gibt es korrekte Arbeitszeitaufzeichnungen? Außerdem dürfen nur jene Betriebe eine Förderung bekommen, die alle Arbeitsrechte einhalten.“ Auch wenn Organisationen wie die Sezoniери-Kampagne, Landarbeiterkammer und Gewerkschaft in den konkreten Fällen gut zusammenarbeiten, brauche es strukturelle Verbesserungen. Etwa, dass Löhne nur noch über ein Bankkonto ausgezahlt werden dürfen oder dass die skandalöse Verordnung rückgängig gemacht wird, wonach drei Menschen für drei Wochen in einem Container mit nur 13,88 m² untergebracht werden dürfen. „Undokumentierte Arbeit, Ausbeutung und Menschenhandel in der Landwirtschaft müssen endlich aufhören“, fordert Steinmetz nachdrücklich.

Rechtliche Beratung und Anlaufstelle für Betroffene in mehreren Sprachen:

Sezoniери – Kampagne für die Rechte von Saisonarbeiter:innen
www.sezoniери.at/



**MEHR
INFOS**

Betriebsreportage

Brotzeit bei Haubis

Auch wenn der Firmenname nicht sehr bekannt ist, haben wahrscheinlich viele bereits in ein Produkt von Haubis gebissen. Denn das Familienunternehmen aus Niederösterreich verkauft Brot und Gebäck nicht nur in den eigenen Filialen und an die Gastronomie, sondern zum Großteil im Einzelhandel – vom kleinen Greißler bis zur Supermarktkette.

Auf dem Weg zu Haubis in Petzenkirchen im Mostviertel weisen uns viele Schilder den Weg. Der Parkplatz für Mitarbeiter:innen und Besucher:innen ist groß und trotzdem fast voll. Denn die Backerlebniswelt Haubiversum, gleich neben dem Bäckereistandort, erweist sich seit der Eröffnung 2008 als beliebtes Ausflugsziel. Kinder dürfen hier selbst backen und Gruppen bekommen über einen gläsernen Besucher:innengang Einblick in die moderne Bäckereiwelt. Auch das angeschlossene Café ist gut besucht, viele Familien genießen hier das herrlich duftende Gebäck von nebenan.

Die Hygienevorschriften in der Werkshalle sind streng. Schließlich wird hier im „Teiglingswerk“ an sechs Linien von rund 250 Arbeiter:innen ein Großteil des Brotes und Gebäcks von Haubis hergestellt. Im Betrieb arbeiten rund 1.000 Beschäftigte an 21 Standorten,

die Verkaufsstellen eingerechnet. In Petzenkirchen gibt es neben dem Teiglingswerk noch das Stammwerk, in dem 1902 die Firmengeschichte mit einem Gasthof samt Bäckerei begann. Das Sortiment von Haubis ist riesig: Es reicht von Brot, Gebäck und Konditorware über glutenfreie Produkte bis hin zu Pizzen oder sogar Speiseeis für die eigenen Filialen. Alle Backwaren werden schockgefroren und an Gasthäuser oder Supermärkte geliefert. „So haben die Kunden stets frisches Gebäck“, erklärt uns Arbeiterbetriebsratsvorsitzender Herbert Gallenbacher.

Der gelernte Bäckermeister mit dichtem, langem Bart ist schon 17 Jahre bei Haubis, vor zehn Jahren wurde er BR-Vorsitzender. „Manchmal geht mir das Handwerk schon ab. Ich habe das Bäckerleben lange gelebt und geliebt“, erzählt Gallenbacher.

In den Werken gibt es verschiedenste Schichtmodelle, oft auch angepasst an die



Herbert Gallenbacher ist seit 10 Jahren Betriebsratsvorsitzender bei Haubis.

saisonale Nachfrage. Die Arbeiter:innen kommen hauptsächlich aus der Umgebung, viele haben migrantischen Hintergrund. „Wir bieten zwar Deutschkurse an, aber die Verständigung ist auch für die Stammebelegschaft eine Herausforderung“, erklärt der Betriebsrat. Die Mitarbeiter:innen bekommen beim Einkauf in den Filialen großzügige Rabatte, in den Pausenräumen steht immer frisches, kostenloses Gebäck. Dem Betrieb ist auch eine gute Lehrausbildung wichtig. Für die rund 50 Lehrlinge gibt es eine eigene Lehrwerkstätte. Die Lehrberufe sind unternehmensweit vielfältig und reichen von Bäckerei und Konditorei über den Einzelhandel, Mechatronik bis hin zur Kälteanlagentechnik oder Logistik.



Alles beginnt in der „Mischerei“. Hier werden die Zutaten abgewogen und in der Knetmaschine vermengt.



Viele Lehrlinge bei Haubis absolvieren die Doppellehre Bäcker:in/Konditor:in. Diese Mitarbeiterin hat sogar die Lehre mit Matura gemacht.



Automation und Digitalisierung machen auch vor dem Bäckerhandwerk nicht halt. So erfolgt auch die Portionierung des Teiges maschinell.



Trotzdem muss alles überwacht werden, zum Beispiel ob alle Teiglinge gleich schwer sind.



Viele Arbeitsschritte erfordern noch Handarbeit. So auch das Einschneiden der Kornstangen.



Manche Produkte – wie Handsemeln, Mohnflesserl oder hier die Speckstangerl – sind sehr arbeitsintensiv.



Die fertigen Gebäckstücke werden vorgebacken und kommen danach – je nach Größe – für 45 bis 120 Minuten in den -30 °C kalten Schockfroster.

Egal ob Kornspitz, Semmel oder Brot – das Mehl dafür stammt aus Österreich. Auch bei den anderen Zutaten achtet man auf Regionalität.



Hygiene ist bei der Verarbeitung von Lebensmitteln das Wichtigste. Hier werden die Auffangwannen für Mehl gereinigt.



Nach dem Schockfrosten wird die Ware verpackt, ausgeliefert und in der Gastronomie, den Filialen und Supermärkten fertiggebacken.



AK Wahlen 2024

Wähle deine Vertretung!

Ende Jänner 2024 starten die Arbeiterkammer Wahlen. Rund vier Millionen Menschen sind aufgefordert, den Kurs der Arbeiterkammer für die kommenden fünf Jahre mitzubestimmen. Wir haben die wichtigsten Fakten rund um die AK Wahl zusammengetragen.

Was ist die AK Wahl? Bei dieser Wahl bestimmen die Mitglieder die politische Richtung der AK. Durch das Arbeiterkammergesetz sind fast alle Arbeitnehmer:innen, die unselbstständig arbeiten, Mitglied der Arbeiterkammer und somit unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit wahlberechtigt. In einer gleichen, direkten und geheimen Wahl werden alle fünf Jahre aus den verschiedenen politischen Gruppen – den Fraktionen – die Vertreter:innen der Länderkammern gewählt.

Warum ist es wichtig, zur AK Wahl zu gehen? Weil nur eine starke AK deine Rechte mit aller Kraft durchsetzen kann. Und weil du damit den politischen Kurs der Arbeiterkammer für die nächsten fünf Jahre mitbestimmen kannst. Geh also wählen! Je mehr Menschen zur AK Wahl gehen, desto besser! Die nächste Gelegenheit: 2024. Je stärker die

AK ist, desto besser kann sie für die Anliegen der Arbeitnehmer:innen kämpfen.

Wo kann ich wählen? In deinem Betrieb oder mit Wahlkarte. Im Betrieb, wenn dort ein sogenannter Betriebswahlsprengel eingerichtet wird. In den meisten großen und mittleren Unternehmen ist das der Fall. Du bist aufgrund von Urlaub oder Jobwechsel zur Wahlzeit in deinem Betrieb verhindert? Dann kannst du eine Wahlkarte beantragen. Wie das geht? Darüber erhältst du rechtzeitig Informationen vom AK Wahlbüro – das ist jene Behörde, die für die ordnungsgemäße Durchführung der AK Wahl zuständig ist.

Bin ich überhaupt wahlberechtigt? Jedes AK Mitglied ist wahlberechtigt, unabhängig von der Staatsbürgerschaft. Das ist anders als etwa bei der Nationalratswahl. Wahlberechtigt sind Mitglieder – und Mitglieder sind fast alle, die arbeiten.

Du bist automatisch wahlberechtigt, wenn du zum Stichtag – das ist wenige Wochen vor der Wahl – unselbstständig beschäftigt bist oder einen freien Dienstvertrag hast. Bist du zu diesem Stichtag Lehrling, geringfügig beschäftigt, karnziert, im Zivil- bzw. Präsenzdienst oder arbeitslos, kannst du dich in die Wählerliste eintragen lassen. Das AK Wahlbüro informiert dich darüber rechtzeitig schriftlich.

| | Wahltermin 2024 | Stichtag* |
|---------------------|-----------------|------------|
| AK Salzburg | 26.01. - 08.02. | 16.10.2023 |
| AK Vorarlberg | 26.01. - 08.02. | 23.10.2023 |
| AK Tirol | 29.01. - 08.02. | 16.10.2023 |
| AK Kärnten | 04.03. - 13.03. | 20.11.2023 |
| AK Oberösterreich | 05.03. - 18.03. | 21.11.2023 |
| AK Burgenland | 10.04. - 23.04. | 03.01.2024 |
| AK Niederösterreich | 10.04. - 23.04. | 03.01.2024 |
| AK Wien | 10.04. - 23.04. | 03.01.2024 |
| AK Steiermark | 16.04. - 29.04. | 03.01.2024 |

* Der Stichtag ist jener Tag, an dem du AK Mitglied sein musst, um wahlberechtigt zu sein.

Mehr Informationen rund um die Arbeiterkammer Wahlen findest du unter <https://www.arbeiterkammer.at/ueberuns/akwahl/index.html>



INFO

Interview

„Gesprächsverweigerung bringt uns nicht weiter“

AK-Präsidentin Renate Anderl im Interview mit der „Glück auf“ über die Finanzierung des Sozialstaates, unser Pensionssystem und warum es endlich eine konstruktive Diskussion über eine Arbeitszeitverkürzung braucht.



Foto: Sebastian Philipp

Österreich hat einen gut ausgebauten Sozialstaat. Trotzdem weist er in manchen Bereichen Lücken auf. Was muss verbessert werden, damit der Sozialstaat zukunftsfit ist?

Es gibt leider viele Baustellen, auch wenn wir einen an sich gut ausgebauten Sozialstaat haben. Ganz oben auf der Liste der nötigen Änderungen steht die Finanzierung. Wenn wir in einem Land leben wollen, in dem kein Kind frieren oder hungern muss, in dem Kranke die beste Behandlung bekommen, egal was sie verdienen, in dem Frauen die Wahl haben, ob sie Vollzeit arbeiten und vieles mehr, dann wird sich das mit der derzeitigen Finanzierung nicht ausgeben.

Viele fragen sich: Woher soll das Geld dafür kommen?

Es geht sich aus, wenn man das will. In unserem Land ist genug Geld vorhanden, es ist aber ganz schlecht verteilt: 80 Prozent aller Steuereinnahmen kommen von Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen, knapp 1,5 Prozent aus Vermögen. Die reichsten fünf Prozent der Menschen in Österreich besitzen mehr als die Hälfte des Vermögens. Zwölf bis 15 Milliarden Euro entgehen dem Staat, weil es immer noch Steuerlücken gibt. Und zur Finanzierung: Das werden immer nur wir gefragt, wenn wir

Verbesserungen fordern. Bei Förderungen für Betriebe, bei der Senkung der Körperschaftsteuer oder der Arbeitslosenversicherungsbeiträge fragt niemand, wie der Steuerausfall finanziert werden soll.

Auch unser Pensionssystem wird immer wieder hinterfragt. Sind Veränderungen notwendig, um dem demografischen Wandel Rechnung zu tragen?

Unser Pensionssystem ist an sich gut und stabil und sichert auch den heute Jungen gute Pensionen. Das sagt auch der Rechnungshof – wenn die Bundesregierung ihre Hausaufgaben macht. Wichtig wäre, einmal mit dem Krankenkassen aufzuhören. Es sind schon viele Reformen gemacht worden, die dem demografischen Wandel Rechnung tragen. Für gute, sichere Pensionen muss man in der Arbeitswelt ansetzen: gut bezahlte, alternsgerechte Jobs, die nicht krank machen und das Arbeiten bis zur Pension ermöglichen. Und Schluss mit unfreiwilliger Teilzeit, vor allem bei Frauen.

Die letzte Arbeitszeitverkürzung ist über 50 Jahre her. Wie steht die Arbeiterkammer zur derzeitigen Diskussion

um eine Arbeitszeitverkürzung?

Leider wird das Thema eben nicht diskutiert – zumindest nicht konstruktiv. Wenn wir sagen, die Arbeitnehmer:innen brauchen kürzere Arbeitszeiten, dann kommen die gleichen Argumente wie vor 50 Jahren, die schon damals nicht richtig waren. Es gibt viele Betriebe, die verstanden haben, dass sie nur gute Fachkräfte bekommen, wenn die Arbeitsbedingungen passen, und dazu gehören auch die Arbeitszeiten. Diese Gesprächsverweigerung bringt uns nicht weiter.

Seit mehr als fünf Jahren stehst du an der Spitze der Arbeiterkammer und trittst auch bei den kommenden Wahlen an. Warum ist es wichtig, an der AK Wahl teilzunehmen?

Das ist ganz einfach: Weil man von einem demokratischen Recht unbedingt Gebrauch machen soll – und bei uns dürfen alle AK-Mitglieder wählen, ganz egal, welchen Pass sie haben. Eine gute Wahlbeteiligung stärkt außerdem jedes einzelne unserer vier Millionen Mitglieder. Weil wir dann gemeinsam mit den Gewerkschaften auch weiterhin eine starke Stimme für Gerechtigkeit sein können.

„Es ist genug Geld in unserem Land vorhanden, aber es ist schlecht verteilt.“

Achtung Kamera



BETRIEBSRÄTE-AWARD IN NIEDERÖSTERREICH

Der ÖGB und die AK Niederösterreich holen engagierte Betriebsrät:innen und Jugendvertrauensrät:innen vor den Vorhang. Gleich fünf Preise gingen dabei an PRO-GE Mitglieder. Den Ehrenpreis für sein Lebenswerk erhielt Gerhard Steinkellner (Bild links), langjähriger Arbeiter- und Konzernbetriebsrat der Wieland Austria GmbH in Amstetten. Den Betriebsräte-Award erhielten die Betriebsratsteams von: Axalta Coatings Systems (Bild links außen), Ankerbrot, Salesianer Miettex, Vetropack und Duomet Metal Forming.



WEFAIR: DIE PRO-GE FÜR FAIRE ARBEITSBEDINGUNGEN

Die PRO-GE war auf der WeFair in Linz mit einem Stand vertreten. Denn ein nachhaltiger Lebensstil ist untrennbar mit fairen und nachhaltigen Arbeitsbedingungen verbunden. Die PRO-GE setzt sich als Gewerkschaft nicht nur in Österreich, sondern auch international für bessere Arbeitsbedingungen ein.



EHRENZEICHEN IN NIEDERÖSTERREICH

Das Land Niederösterreich vergab hohe Auszeichnungen an Betriebsrät:innen und Betriebsräte um die Verdienste im größten Bundesland Österreichs. Mit dem Ehrenzeichen des Landes ausgezeichnet wurden: Walter Rotter (Agrana Leopoldsdorf), Gerhard Steinkellner (Wieland Amstetten), Dietmar Breiner (Ardo Austria Frost), Gerhard Glatz (Agrana Gmünd), Gerda Clementi (Manner) und Josef Indra (Neuman Aluminium).



INTERNATIONALER BILDUNGS-AUSTAUSCH

Im November besuchten finnische Industriegewerkschafter:innen die PRO-GE, um sich über Erwachsenenbildung und Betriebsräteschulungen zu informieren.



ASIATISCHE GEWERKSCHAFTER:INNEN BEI DER PRO-GE

Vietnamesische Gewerkschafter:innen aus dem Bergbau- und Kohlebereich holten sich im November bei einem internationalen Austausch Tipps über die Gewerkschaftsarbeit und Informationen über die politischen und betrieblichen Verhältnisse in Österreich.



GOLDENE EHRENMEDAILLE FÜR MANFRED MAIRHOFER

Beim Regionalvorstand der PRO-GE Amstetten-Melk-Scheibbs wurde der scheidende Arbeiterbetriebsratsvorsitzende Manfred Mairhofer (Bildmitte) von PRO-GE Landesgeschäftsführer Patrick Slacik für seine Verdienste als Betriebsrat mit einer besonderen Ehrung ausgezeichnet: der Goldenen Ehrenmedaille des ÖGB.



Alles, was Recht ist

Verbesserungen bei der Pflegefreistellung

Seit 1. November 2023 gibt es Verbesserungen bei der Pflegefreistellung: Bezahlter Freistellungsanspruch besteht auch dann, wenn nahe Angehörige nicht im selben Haushalt wohnen und umgekehrt für alle Haushaltsmitglieder, auch wenn sie nicht verwandt sind.

Stell Dir vor: Deine betagte Mutter, die im Nachbarort wohnt, erkrankt und braucht Pflege. Bislang war Pflegefreistellung nur für nahe Angehörige möglich, die im gemeinsamen Haushalt leben. Doch seit 1. November hat sich das geändert.

Was ist neu?

- Pflegefreistellung kann auch für nahe Angehörige, die nicht im gemeinsamen Haushalt leben, genommen werden.
- Das Recht auf Pflegefreistellung gilt für alle Personen, mit denen du im gemeinsamen Haushalt lebst, somit zum Beispiel auch für WG-Kolleg:innen.

Nahe Angehörige sind Ehe- und eingetragene Partner:innen sowie Lebensgefährt:innen und deren im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder, Wahl- und Pflegekinder sowie in gerader Linie verwandte Personen, also eigene Kinder, Enkelkinder, Eltern, Großeltern etc.

Was bleibt gleich? Pflegefreistellung kannst du nach wie vor nur nehmen, wenn die Pflege durch dich notwendig ist, also keine andere geeignete Person die Pflege übernehmen kann. Sind beide Eltern berufstätig, könnt ihr selbst wählen, wer beim erkrankten Kind bleibt.

Fällt die Betreuungsperson des Kindes* aus (zum Beispiel erkrankt der Opa) und gibt es auch sonst keine geeignete Person, haben Arbeitnehmer:innen ein Recht auf **Betreuungsfreistellung**. In diesem Fall muss auch nicht auf kostenpflichtiges Fachpersonal zurückgegriffen werden.

Auch bei der **Begleitungsfreistellung** bleibt alles wie gehabt: Ist ein unter zehnjähriges Kind* wegen einer Erkrankung im Krankenhaus, besteht ein Freistellungsanspruch zur Begleitung.

Anspruchsdauer. Bedauerlicherweise hat der Gesetzgeber die **Anspruchsdauer** pro Arbeitsjahr im Ausmaß der **wöchentlichen Arbeitszeit** für Pflege-, Betreuungs- und Begleitungsfreistellung zusammen **nicht erhöht**. Umso wichtiger zu wissen: Auch ein stundenweiser Verbrauch ist möglich. Ist die eine Woche ausgeschöpft, besteht für den Fall einer neuerlichen Erkrankung eines unter zwölfjährigen Kindes* ein weiterer einwöchiger bezahlter Pflegefreistellungsanspruch. Dieser Anspruch gebührt beiden Elternteilen auch ohne gemeinsamen Haushalt und wenn kein Freistellungsanspruch aufgrund anderer rechtlicher Bestimmungen besteht.

* Gilt für leibliche, Wahl- und Pflegekinder (egal wo sie wohnen) oder im gemeinsamen Haushalt lebende leibliche Kinder der Ehegatt:innen, eingetragener Partner:innen oder Lebensgefährt:innen.



Kathrin Kessler ist Rechtsschutzexpertin der Produktionsgewerkschaft PRO-GE. Noch Fragen? Wende dich an die PRO-GE in deiner Nähe!

www.proge.at/ueber-uns/kontakte



KONTAKTE

Das Team der PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH wünscht allen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins Jahr 2024.

Noch auf der Suche nach einem Geschenk?

Gutscheine der PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH



Gutschein bestellen
so einfach geht es!

Wähle den gewünschten Betrag, ein spezielles Motiv (Weihnachten, Urlaub, etc.) und eventuell einige persönliche Worte.

Gutschein **telefonisch** unter
Tel. 01/534 44-69705
oder gleich direkt online unter
www.proge-urlaub.at bestellen.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in unseren Urlaubshäusern.



Erholungs- und Bildungszentrum
Krumpendorf
am Wörthersee

Erholungs- und Bildungszentrum Krumpendorf

Gelebte Gastfreundschaft
Ankommen und sich wohlfühlen



Hotel Bad Hofgastein

Hotel Bad Hofgastein
Urlaub – Wellness - Seminar
Traumhafter Urlaubsgenuss
zu jeder Jahreszeit



Ferienanlage **Velden**
am Wörthersee

Ferienanlage Velden

Gastlichkeit mit Herz
Sommer, Sonne, Wassersport direkt
am wunderschönen Wörthersee

Reservierung & Information

PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH

Telefon: (01) 53 444-69705 DW

E-Mail: urlaub@proge.at

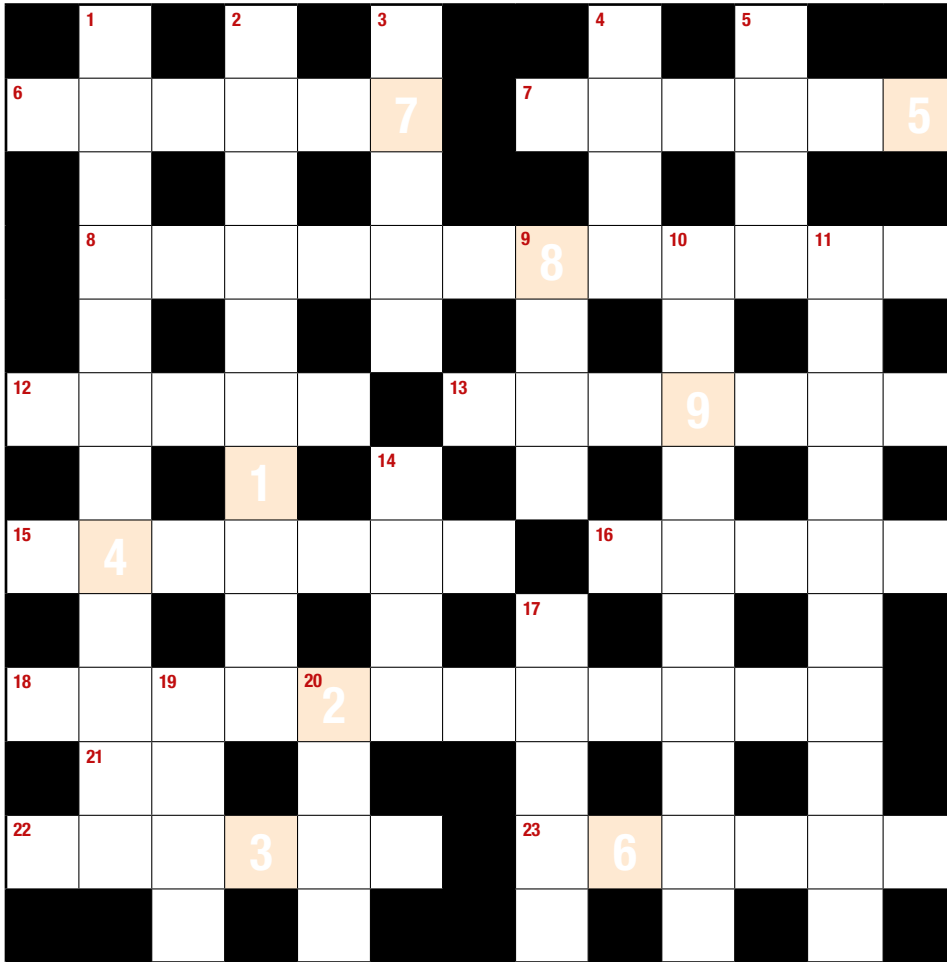
www.proge-urlaub.at

Preisrätsel



Zu gewinnen gibt es
**einen Gutschein im Wert von 100 Euro der PRO-GE
 Urlaub & Seminar GmbH (www.proge-urlaub.at)**

**HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben
 aneinandergereiht ein weihnachts-taugliches Lösungswort.**



Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer, Adresse** bis 19. Feb. 2024 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per Mail an glueckauf@proge.at

Waagrecht:

- 6 Was ist dein ...? Schreibe es wunsch(!)gemäß hierher!
- 7 Oh Schreck, ein Stoß! So gefroren siehst du die Backwaren auf S. 17
- 8 Nicht zur Arbeit und doch kein Urlaub: Sie gebührt zu Pflege und Betreuung (siehe S. 21)
- 12 Landwirtschaftliche Tätigkeit bringt zu Haus auch eine Erweiterung
- 13 Nur mehr Haut und Knochen? Da braucht es diese Hauer-Ware!
- 15 Angesichts des Ärgernisses: Als sich die Stirn in Zornesfalten wellte, / wusste man's gleich: jetzt gibt es –!
- 16 Will haben: Wer den Oscar-Preisträger kennt, braucht nicht zum Schmiedl gehen
- 18 Dem Beschäftigten in 12-waagrecht-Gebieten bleiben Rechte oft verwehrt (siehe S. 15)
- 21 Hier bitte unter anderem kurz fassen
- 22 Sie hängen behältnismäßig mit Blumentöpfen herum, blinken auch mal an der Kreuzung (Mz.)
- 23 Motto fürs Fremdwährungsgeschäft?

Senkrecht:

- 1 Damit pinselt der Barbier, auf dass er nass dich dann rasier'
- 2 Freizeit am Ende des Arbeitstages scheint der WKO zu früh zu beginnen (siehe S. 4)
- 3 Mach dir einen Reim auf Lust./ Gefragt: das Gegenteil, der –
- 4 Hier ganz verkehrt aufgestellter Hohlraum für Durchblicke
- 5 Die Schöpfungsgeschichte beginnt mit dem Wort, mit wabohu setzt sie sich fort
- 9 Mit Hast hast du hier schnell das rechte Wort
- 10 Den roten Faden legt der Komponist als thematischer Wiederholungstäter aus (Mz.)
- 11 Temperaturmäßiges Minus tritt winters im Finstern auf
- 14 Der Promi aus der Vogelschar?
- 17 Worauf Kühe und Schafe stehen? Bäumlings trägt sie öfter Trauer!
- 19 Passendes Geschirr für (Hunde?)Kuchen
- 20 Das kommt heraus, wenn du jede und jeden in Schallerbach suchst

Rätsel: Vera Ribarich

LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe GLÜCK AUF!: MONTANISTIK

Wir gratulieren den Gewinner:innen der Glück auf! Ausgabe 3/2023:

Marco G., 4112 St. Gotthard/Mühlkreis; Michael W., 9321 Passering; Brigitte B., 3250 Wieselburg



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

_____/_____/_____
Straße/Gasse Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl Ort
Besten Dank

***Ständig das Gefühl, nicht am
Laufenden zu sein?***

**PRO-GE NEWSLETTER
ABONNIEREN UND INFOS
REGELMÄSSIG AUS ERSTER
HAND BEKOMMEN!**



**QR-Code
scannen,
um zur
Anmeldung
zu kommen**

